

# Lectio divina

## Einführung in die geistliche Schriftlesung

### 1. „Nimm und iss!“<sup>1</sup>

- „Kamen Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort war mir Glück und Herzensfreude; denn dein Name ist über mir ausgerufen, Herr, Gott der Heere.“ (Jer 15,16)
- „Er sagte zu mir: Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! ... Ich aß sie, und sie wurde in meinem Mund süß wie Honig.“ (Ez 3, 1.3.)
- „Und ich ging zu dem Engel und bat ihn, mir das kleine Buch zu geben. Er sagte zu mir: Nimm und iss es! In deinem Magen wird es bitter sein, in deinem Mund aber süß wie Honig.“ (Off 10,9)

Die Tradition hat den Vorgang der *Lectio divina* in vielfältiger Weise mit Hilfe der Speisemetaphorik veranschaulicht. Das Wort Gottes ist die Nahrung, die „gegessen“, d.h. gelesen oder gehört werden soll. Man muss es dann „kauen“, d.h. sich aneignen und schließlich „verdauen“, also verinnerlichen. Wenn der Mensch zu viel oder zu schnell ist, wird er krank. Wenn der Mensch gar nicht oder zu wenig ist, verhungert er.

### 2. Begriffsklärung

**lectio:** = „das Gelesene“, Lesung, Text, Lektionen  
= „das Lesen“, Beschäftigung mit dem Text

**divina:** = göttlich, göttlichen Ursprungs  
= gotterfüllt, inspiriert, prophetisch  
= übernatürlich, übermenschlich, erhaben

**lectio divina:** = „göttliche Lesung“ (auch Synonym für die Hl. Schrift)  
= „geistliche Lesung“  
= „die Bibel betend lesen“

### 3. Ziel der Lectio divina

Lectio divina ist eine bestimmte Gebetsweise, nicht primär eine Gebetstechnik. Sie ist wesentlich zweckfrei. Sie führt im Letzten zur Kontemplation und hat einen gnadenhaften Charakter. Durch die Lectio divina wird der Beter in das Bild Gottes (zurück)verwandelt, er wird zum Vertrauten Gottes (→ *familiaritas cum Deo*).

### 4. Voraussetzungen

#### a) innere:

- Glaube
- Ehrfurcht
- Offenheit
- Beständigkeit (→ festgelegte Zeit)
- Achtsamkeit (→ festgelegter Ort)

#### b) äußere:

- Stille
- Alleinsein (Wie bete ich, wenn mich niemand sieht?)

### 5. Guigo II: „Die Leiter der Mönche“ (um 1150)

Eine systematische Hinführung zur Lectio divina bietet eine Schrift des Kartäusers Guigo II. aus dem 12. Jahrhundert: „Die Leiter der Mönche“ (*Scala claustralium*).

Guigo II. schreibt an seinen Mitbruder Gervasius:

---

<sup>1</sup> Punkt 1. und 6. in Anlehnung an einen Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger zu demselben Thema an der Universität Wien im März 2013.

„Als ich eines Tages bei der Handarbeit war, fing ich an, über die geistlichen Übungen des Menschen nachzudenken. Da kamen mir plötzlich vier geistliche Stufen in den Sinn: Lesung, Meditation, Gebet, Kontemplation. Das ist die Leiter, auf der die Mönche zum Himmel aufsteigen.“

Demnach umfasst die Lectio divina vier geistliche Stufen:

- lectio – Lesung
- meditatio – Meditation
- oratio – Gebet
- contemplatio – Kontemplation

## 6. Merkmale des Lesens bei der Lectio divina

- Langsam
- Laut
- Mehrmals
- Nicht zu viel auf einmal
- Ein Buch als Ganzes lesen → *lectio continua*
- Lesen, was „dran ist“ und nicht, „was ich mir wünsche“
- Regelmäßig: fester Ort, feste Zeit → „gute Gewohnheit“

## 7. Meditation

„ruminare“ = „wiederkäuen“

Hier gilt das Prinzip der beständigen Wiederholung eines Bibelverses. Die Wiederholung ist die Seele der Lectio divina: „Man soll am Wort Gottes so lange arbeiten, bis es in uns arbeitet.“

*Ziel(e) der Meditation:*

- In das Innere des Wortes eindringen (aneignen, verinnerlichen)
- Vertrautheit mit der Bibel
- Hilfe bei Zerstreuung

## 8. Gebet

- a) Gebetet wird vor, während und nach der Lectio divina
- b) Das Gebet während der Lectio divina ist unsere Antwort auf das Wort, es entspringt der Lesung und der Meditation
- c) Das Gebet ist an kein Schema gebunden, aber der Beter erlernt mit der Zeit „biblisches Beten“

## 9. Kontemplation

- a) „contemplatio“ = Beschauen
- b) Letztes Ziel der lectio divina ist das wortlose Verweilen in der Gegenwart Gottes, die Einigung mit Gott.
- c) Kontemplation ist kein Tun mehr, sondern ein Zustand (Kontemplation ≠ Meditation!)
- d) Kontemplation ist immer ein Gnadengeschenk – nie das Ergebnis einer Gebetstechnik!

## 10. Zusammenfassung

„Die Kirche muss sich ständig erneuern und verjüngen, und das Wort Gottes, das niemals altert noch je versiegt, ist das bevorzugte Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem an die alte Tradition der ‚Lectio divina‘ erinnern und sie empfehlen: Das vom Gebet begleitete aufmerksame Lesen der Heiligen Schrift führt zu jenem vertrauten Gespräch, in dem man beim Lesen Gott sprechen hört und ihm im Gebet antwortet, während sich das Herz vertrauensvoll öffnet. Wenn diese Praxis wirksam gefördert wird, wird sie – davon bin ich überzeugt – der Kirche einen neuen geistlichen Frühling schenken.“ (Papst Benedikt XVI.)

**Literatur:**

- GUIGO CARTUSIANUS, *Scala claustralium*. Die Leiter der Mönche zu Gott. Eine Hinführung zur lectio divina (übers. und eingel. von Daniel TIBI), Nordhausen: Bautz, 2008.
- Daniel TIBI, Gott begegnen in seinem Wort, in: *Geist und Leben* 83/3 (2010) 222-234.
- ENZO BIANCHI, *Dich finden in deinem Wort*. Die geistliche Schriftlesung (mit e. Vorw. von Michael SCHNEIDER, übertr. ins Dt. von Mathilde WIEMANN), Freiburg im Br. – Wien [u.a.]: Herder, 1988.